

Zuversicht? Geht doch!

Karl Valentin hat das mal so beschrieben: „Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch!“

Unternehmerinnen und Unternehmer in unseren Handwerksbetrieben sollen auch bei den größten Herausforderungen immer wissen, wo es lang geht und eine positive Ausstrahlung versprühen. Sie müssen unter Druck die richtigen Entscheidungen treffen, ihr Team motivieren und Zuversicht ausstrahlen.

Doch woher nehmen, die Kraft für den Arbeitstag? Wie bleiben sie optimistisch, stark und selbstbewusst angesichts von Krisen, Lieferengpässen, Preisdruck, Fachkräftemangel und immer höheren Kundenanforderungen?

Viele Jahre lang hat sich alles um den Kunden gedreht. Auftragsgewinnung und Kundengewinnung waren die zentralen Themen. Danach ist der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel in den Mittelpunkt gerückt.

Man hat sich gefragt, was tun, damit sich Mitarbeiter im eigenen Betrieb wohlfühlen.

Und dabei ist eine Person in den Hintergrund getreten: die Unternehmerin und der Unternehmer selbst.

Dabei sind sie der Motor des Ganzen. Mit ihnen will sich der Kunde identifizieren, mit ihnen will sich das Team identifizieren und es ist klar: die Stimmung, die im Betrieb herrscht

hängt maßgeblich von den Betriebsinhabern ab.

Es wird dabei soviel von der Unternehmermarke gesprochen und die besteht eben nicht nur aus den attraktiven Arbeitsbedingungen, sondern hat eine enorm hohe emotionale Komponente.

Diese bedeutet die nötige Energie zu haben, um das gesamte Team mitzureißen und die nötigen Impulse zu setzen. Das bedeutet auch in schwierigen Zeiten stets zu versuchen immer mit einer positiven Ausstrahlung in den Betrieb zu gehen, denn schlechte Laune überträgt sich!

Aus dem Fokus geraten dabei die Erfolgserlebnisse. Man geht als Chefin oder Chef doch ganz anders durch den Tag, wenn man sich darauf besinnt, was gerade gut läuft. Sei es ein unerwartetes positives Kundenfeedback, ein gutes Mitarbeitergespräch oder dass man eine Aufgabe anging, die man schon viel zu lange vor sich her geschoben hat.

Sich vor Augen zu führen, was man alles bewegt hat – das stärkt definitiv das Selbstvertrauen.

Öfter auf den eigenen Antrieb, auf die Vision besinnen. Das geht leider viel zu oft über die Jahre „verschütt“.

Handwerker, die ihrer Idee folgen und eine Perspektive haben, stehen in der Regel stärker da. Man kann dann mit



Rückschlägen besser umgehen und Chefinnen und Chefs, die keine Perspektive mehr für sich und den Betrieb haben, verlieren viel schneller ihre Motivation.

Äußere Einflüsse, wie Pandemie, Krieg, Lieferengpässe auf die hat man keinen Einfluss. Um dann nicht das Gefühl von Kontrollverlust zu bekommen, kann man sich immer fragen, was kann ich persönlich und im eigenen Einflussbereich tun?

Wenn man selbst etwas bewegen kann, hat man wieder dieses Gefühl von Stärke und Einfluss.

Einfach nochmal den Karl Valentin zitieren, der zu Krisen gesagt hat: „Es ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen!“

Herzlich, Ihr

Wolfgang Auer, Chefredakteur